

## Vernehmlassung zur möglichen Integration von Kindergarten und Primarstufe

### Raster für die Beantwortung der Vernehmlassungsfragen

Bitte geben Sie in der 1. Spalte Ihre gewünschte Antwort ein, indem Sie in das Kästchen klicken. In der 3. Spalte ist auszufüllen, von wem die Frage beantwortet wurde: z.B. Schulrat Altdorf.

Besten Dank.

Welche Meinung haben Sie zum Änderungsvorschlag:

		Antwort von
<i>Artikel 6a</i>	einverstanden? <input checked="" type="checkbox"/> JA <input type="checkbox"/> NEIN <input type="checkbox"/> keine Antwort	LUR
	Bemerkungen: Wir erachten es als wichtig, dass der Erziehungsrat das Modell absegnet. Ebenso sind wir grundsätzlich dafür, dass das dezentrale Schulangebot so lange wie möglich erhalten werden soll.	
<i>Artikel 14 Absatz 3</i>	einverstanden? <input checked="" type="checkbox"/> JA <input type="checkbox"/> NEIN <input type="checkbox"/> keine Antwort	LUR
	Bemerkungen: Die Schülerzahl soll bei gemischten Abteilungen höchstens 20 betragen.	
Welche Meinung haben Sie zu den Ausführungen in Kapitel 4? Womit sind Sie einverstanden, womit nicht?	Bemerkungen: Unterrichtspensen: Das 2. Kindergartenjahr ("Grosser KG") ist aktuell mit einem Pensum von 24 Lektionen versehen. Diese Lektionenzahl soll beibehalten werden (insbesondere im Hinblick auf das Obligatorium)  20 Lektionen für Kinder im 1. Kindergartenjahr ("Kleine") ist viel zu viel. Man sollte sich an den Richtwert von 12 Lektionen halten. Gemeinden, die mit 12 Lektionen im 1. Kindergartenjahr fahren, bekommen diesbezüglich durchwegs	LUR

---

positive Rückmeldungen von Eltern. Ein grösseres Pensum wird seitens der Eltern nie erwünscht. Auch KGLP's sehen diese Zahl als ideales Pensum.

Unterrichtszeiten: analog Unterrichtspensen. Ausserdem hat die Erfahrung gezeigt, dass gerade im 1. Kindergartenjahr eine gute Rhythmisierung überaus wichtig ist. Kinder sowie Eltern schätzen die Abwechslung von Vormittagen sowie Nachmittagen. Beispiel für die "Kleinen":

Montagmorgen, Dienstagnachmittag,  
Mittwochmorgen, Donnerstagnachmittag

Klassengrösse: Die Maximalzahl von 24 Schülern ist zu viel. Unser Vorschlag ist max. 20 Schüler. Bei der Möglichkeit einer Basisstufe können mit durchschnittlich 6 Kindern pro Jahrgang Zweijahrgangsklassen geführt werden. Die Minimalzahl von 10 erachten wir als sinnvoll.

Qualifikation: Falls keine Lehrperson die neue Kindergarten/Unterstufe Ausbildung hat, soll zwingend darauf geachtet werden, dass beide Stufen (KG und Primar) durch je eine Lehrperson abgedeckt sind.

Die Vorstellung, dass eine der beiden LP's die SHP Ausbildung hat, ist zwar lobenswert, aber in unseren Augen eher unrealistisch auf dem heutigen Markt. Wie wird damit umgegangen, wenn KEINE der beiden LP's die Ausbildung hat? Übernimmt sie trotzdem die IF Stunden in dieser Klasse? Wenn ja, für wie lange?

Arbeitspensen: Am Beispiel einer Basistufe mit 24 Kindern wurde folgendes errechnet:  
LP1 kommt mit 25 Lektionen (FALLS Anerkennung Klassenlehrerfunktion ausbezahlt wird, wie aktuell im KG) auf ein 85% Pensum.  
LP 2 auf 62% FALLS sie die IF Lektionen auch übernehmen kann (aufgerundet 6 IF Lektionen).  
Ansonsten kommt LP2 mit 11 Lektionen auf 38%.  
100% Pensen sind so keine mehr möglich.  
Rechnet man die IF Lektionen und die Anerkennung Klassenlehrerfunktion ab, kann noch während 13 Lektionen im eigentlichen Teamteaching unterrichtet werden. Was eher wenig ist, bei so vielen Kindern mit 4 Jahrgängen und riesigen Bedürfnisspannen.

---

---

Das Beispiel einer Basisstufe mit dem Minimum von 10 Kindern sieht folgendermassen aus:  
LP1: 85% bei 25 Lektionen (inkl. Klassenlehrerfunktion)  
LP2: 27% bei 8 Lektionen FALLS sie die IF Stunden halten kann (aufgerundet 3 IF Lektionen).  
Ansonsten sind es 17% bei 5 Lektionen.  
Während 5 Lektionen kann im eigentlichen Teamteaching unterrichtet werden.  
LP2 muss in jedem Fall sehr flexibel sein, damit eine Aufteilung ihres kleinen Pensums für die Schüler auch Sinn macht.

Der Vergleich zeigt ein Missverhältnis zwischen sehr grossen und sehr kleinen Klassen. Die Rahmenbedingungen bei 10 Schülerinnen sind sinnvoll, das Pensum von IF und Teamteaching ist den Bedürfnissen angepasst. Bei 24 Schülern sind zwar 150% ABER am faktischen Beispiel ist das Teamteaching prozentual weniger, die Gruppen dafür um mehr als das Doppelte grösser, als im Vergleich mit 10 Kindern.  
Wir schlagen deshalb vor, die Maximalzahl auf 20 Schüler bei 150% Pensum zu senken. Was, immer noch ausgehend von 4 Jahrgängen, 4-5 Kinder pro Jahrgang ausmachen würde. Denn der enorme Aufwand, diesen unterschiedlichen Bedürfnissen, Niveaus und Unterrichtsstilen (KG/Primar) gerecht zu werden und zu individualisieren, ist nicht zu unterschätzen.

---

Antwort wenn möglich in elektronischer Form (Word-Datei) bis zum **30. Juni 2013** an [peter.horat@ur.ch](mailto:peter.horat@ur.ch).